

Störungsspezifische Sprachtherapie bei Alzheimer-Demenz

NeuroGeriatric 2012; 9 (3): 112–118
© Hippocampus Verlag 2012

D. Hütz¹, A. Costa², K. Willmes¹, S. Abel¹

Zusammenfassung

Die Behandlung von Sprachstörungen bei neurodegenerativen Erkrankungen ist insbesondere für die Personengruppe mit Alzheimer-Demenz (AD) kaum erforscht. Vereinzelt Studien belegen, dass bei progressiven Sprachstörungen die sprachlichen Leistungen durch eine Therapie der Wortverarbeitung zumindest vorübergehend verbessert werden können. Als Ergänzung zu einer langfristigen ambulanten Sprachtherapie scheint ein computerbasiertes Heimtraining geeignet. In dieser Studie wurde ein neu entwickeltes computerbasiertes Sprachtraining bei einem Einzelfall mit AD erprobt. Ziel war es, die bestehenden Sprachleistungen des Betroffenen aufrechtzuerhalten oder sogar vorübergehend verbessern zu können und Erkenntnisse über diese multimodale Therapiemöglichkeit zu gewinnen.

Der 69-jährige Patient mit AD trainierte über einen Zeitraum von drei Monaten zu Hause mit dem Computerprogramm. Ihm wurde ein multimodales Training, bestehend aus einer Aufgabenstellung zum Bildbenennen (Wortproduktion) und einer Aufgabenstellung zur Wort-/Bild-Zuordnung (Sprachverständnis) mit Schriftsprachunterstützung unter Supervision angeboten. Im Vergleich zwischen Vor- und Nachtestungen konnte sich der Patient beim Benennen der geübten Items hochsignifikant verbessern. Auch im Sprachverständnis lag eine Verbesserung in Form einer deutlichen Punktwertdifferenz vor.

Die Ergebnisse dieser Einzelfallstudie zeigen erstmals, dass durch störungsspezifische Therapiemethoden eine Leistungssteigerung der sprachlichen Fähigkeiten bei Patienten mit AD möglich ist. Ein regelmäßiges Heimtraining bietet daher eine realisierbare Möglichkeit, Sprachtherapie bei progressiven Sprachstörungen effektiv und langfristig umzusetzen. Zusätzlich wirkt dieses Programm motivationsfördernd, da Patienten dem Fortschreiten ihrer Krankheit begrenzt eigenständig entgegenwirken können.

Schlüsselwörter: Alzheimer-Demenz, progressive Sprachstörung, computerbasierte Therapie, Benennen, Sprachverständnis

¹Lehr- und Forschungsgebiet Neuropsychologie an der Neurologischen Klinik, Universitätsklinikum RWTH Aachen; ²Gedächtnisambulanz der Neurologischen Klinik, Universitätsklinikum RWTH Aachen

Einführung

Aktuell leiden etwa 25 Millionen Menschen an einer Demenz. Wissenschaftler schätzen, dass diese Anzahl bis zum Jahr 2050 auf 114 Millionen steigen wird [21]. Ein bedeutendes Problem bei Patienten mit einer neurodegenerativen Erkrankung wie der Demenz vom Alzheimer-Typ (AD) kann neben Gedächtnisdefiziten und Aufmerksamkeitsstörungen eine voranschreitende Sprachstörung sein [6]. Aufgrund der Schädigung von Sprachzentren des Gehirns kann in diesem Zusammenhang von einer progressiven Aphasie gesprochen werden. Therapiestudien zur AD als häufigster Form der Demenz sind von hoher praktischer und theoretischer Relevanz.

Alzheimer-Demenz

Klinisch und epidemiologisch ist die AD die häufigste Demenzform [21]. Das Lebensalter ist der Hauptrisikofaktor für die Manifestation einer AD. Aufgrund charakteristischer neuropathologischer und neurochemischer Merkmale sind makroskopische Veränderungen vor

allem in Form einer Atrophie im medialen Temporallappen und im Hippocampus, aber auch in frontalen und parietalen Arealen festzustellen. Die klinische Diagnose einer AD wird bei Vorliegen einer Störung des episodischen Gedächtnisses und einer Beeinträchtigung zumindest eines anderen kognitiven Bereiches, der zur Beeinträchtigung von Alltagsaktivitäten führt, gestellt (DSM IV). Ferner wird die Diagnosestellung einer Alzheimer-Krankheit durch Neurodegenerationsmarker im Liquor sowie spezifische Atrophiemuster in der Bildgebung unterstützt.

Sprachstörungen bei AD

Bei AD kann ein allgemeiner, aber üblicherweise gleichmäßiger Verlust der kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten angenommen werden [3]. Die Sprachstörung eines Patienten kann in drei dementielle Stadien eingeteilt werden – zu berücksichtigen ist aber, dass die Sprachstörungen nicht immer einheitlich verlaufen:

■ Das Frühstadium zeichnet sich aus durch eine Reduktion des Sprechtempo, Wortfindungs- und Benenn-